

Handelskammer: Schulreform abblasen

Hauptgeschäftsführer fordert dafür mehr Qualität

Prof. Hans-Jörg Schmidt-Trenz wettet bei Podiumsdiskussion gegen die geplante Primarschule.

Von Christine Stanke

Bergedorf. Wenn es nach der Hamburger Handelskammer ginge, sollte die für 2010 vorgesehene Hamburger Schulreform gekippt werden. „Blast es besser ab und kümmert euch um die Qualität an den Schulen und in den Klassenzimmern“, forderte Professor Hans-Jörg Schmidt-Trenz, Hauptgeschäftsführer der Handelskammer Hamburg, bei einer Podiumsdiskussion am Bergedorfer Lutsen-Gymnasium. Hier saß er gemeinsam mit dem renommierten Berliner Bildungsforscher Prof. Rainer Lehmann sowie einer Vertreterin der Elternschaft auf der Bühne, um über die Auswirkungen der Schulreform für die Gymnasien zu diskutieren.

Die Handelskammer wolle sich laut Schmidt-Trenz zwar nicht an einer Debatte über die Abschaffung des dreigliedrigen Schulsystems beteiligen. Zugleich kritisierte er aber massiv die derzeitigen Pläne der schwarz-grünen Koalition. Ab dem Jahr 2010 soll demnach die Grundschule als Primarschule auf sechs Jahre ausgedehnt werden.

Anschließend können die Kinder eine Stadtteilschule oder das Gymnasium besuchen und auf beiden Schularten



Auf dem Podium (v.l.): Moderatorin Gabriela von Sallwitz, Prof. Hans-Jörg Schmidt-Trenz, Elternvertreterin Christiane Bertram.

schließlich das Abitur erreichen.

„Was da in der Politik passiert, hat nichts mit Logik zu tun“, polterte Schmidt-Trenz unter dem Beifall des Publikums. Er kritisierte die Reform als faulen Kompromiss zwischen den Forderungen der CDU, die eher am dreigliedrigen Schulsystem festhält, und den Forderungen der Grünen nach einer Einheitsschule.

„Es kommt jedoch nicht darauf an, was außen auf dem Schild einer Schule drauf steht, sondern was in der Schule passiert“, fasste der Handelskammer-Geschäftsführer seine Forderungen nach mehr Transparenz und Qualitätsmanagement zusammen. Er will, dass die Schulen ihre Leistungen bewerten lassen und die Ergebnis-

se dann veröffentlichen. „In Deutschland rühren wir da an einem Tabu“, ahnt Schmidt-Trenz Widerstand gegen den Blick von außen ins Klassenzimmer. Außerdem will er ein Assessment-Center, also ein Auswahlverfahren für Lehrer, das bereits im Studium ungeeignete Kandidaten selektiert und vom späteren Lehramt ausschließt. „Es gibt eben Dinge, die kann man lernen und Fähigkeiten, die man mitbringen muss“, begründet er seine Forderung. Breite Unterstützung für eine bessere Lehrerbildung, mehr Selbstmanagement und mehr Kontrolle an den Schulen fand Schmidt-Trenz bei den Zuhörern. „Wir brauchen das Geld, das die Reform kostet, für andere Dinge“, bekräftigte ein Vater. **Seite 11**